

Reinhard Bichsel / Hans Bickel / Bernard Cathomas / Urs Dürmüller /
Natalie Patthey / Bruno Pedretti / Robert Schläpfer / Beat Schmid /
Federico Spiess

Mehrsprachigkeit - eine Herausforderung

Herausgegeben von Hans Bickel und Robert Schläpfer

Verlag Sauerländer

Aarau • Frankfurt am Main • Salzburg

(494)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	11
1.1. Robert Schläpfer: Mehrsprachiger Kleinstaat - Versuch eines Vorworts.....	11
1.2. Reinhard Bichsel, Hans Bickel, Natalie Patthey: Materialbasis.....	17
1.2.1. Die Befragungen.....	18
1.2.2. Befragung von einzelnen Persönlichkeiten.....	22
2. Gesamtschweizerische Fragen	25
2.1. Hans Bickel: Von Räumen und Grenzen.....	25
2.1.1. Die Sprachgebiete.....	27
2.1.1.1. Der Verlauf der Sprachgrenzen.....	27
2.1.1.2. Die Bedeutung der Sprachgebiete.....	37
2.1.2. Die Bedeutung der Konfessionsgebiete.....	43
2.1.3. Andere räumliche Einteilungen.....	49
2.1.3.1. Kantonszugehörigkeit.....	49
2.1.3.2. MS-Regionen.....	50
2.1.3.3. Grossregionen.....	50
2.1.3.4. Raumtypen nach MS-Regionen.....	52
2.2. Hans Bickel: Räumliche Mobilität.....	59
2.2.1. Migration über die Sprachgrenzen hinweg.....	60
2.2.2. Vorübergehende sprachgrenzübergreifende Migration.....	73
2.2.3. Tourismus.....	80
2.2.4. Zu- und Abwanderungsgebiete.....	82
2.2.5. Sprachliche Konsequenzen (Zusammenfassung).....	86
2.3. Bruno Pedretti: Die Beziehungen zwischen den einzelnen Sprachregionen der Schweiz.....	89
2.3.1. Die Bewohner der anderen Landesteile im Spiegel der Einstellungen.....	95
2.3.1.1. Sympathisch oder unsympathisch, das ist die Frage.....	98
2.3.1.2. Das Verhältnis zu den anderen Sprachregionen - eine Charaktersache?.....	103
2.3.1.3. Beziehungen oder Entziehungen?.....	109
2.3.2. Zu starkes Deutsch - zu schwaches Rätoromanisch?.....	114
2.3.2.1. Die deutsche Sprache - eine Bedrohung?.....	114
2.3.2.2. Die rätoromanische Sprache im Todeskampf?.....	123
2.3.3. Zusammenfassung.....	126
2.4. Natalie Patthey: Beziehungen der verschiedenen Sprachgebiete der Schweiz mit dem Ausland.....	137

2.4.1. Vorbemerkungen.....	137
2.4.2. Die Rolle der Mobilität.....	140
2.4.2.1. Freizeit- oder Tourismusmobilität.....	141
2.4.2.2. Auslandsaufenthalte von langer Dauer.....	144
2.4.2.3. Bedeutung der Sprache bei der Wahl von Ferienorten.....	146
2.4.2.4. Vergleich mit anderen Studien.....	147
2.4.2.5. Gründe für eine Auswanderung.....	148
2.4.3. Der Einfluss der Massenmedien.....	149
2.4.3.1. Die audio-visuellen Medien.....	150
2.4.3.2. Einfluss der Presse in der Schweiz.....	154
2.4.3.3. ftflicher lesen.....	156
2.4.4. Sprachliche Zugehörigkeit und Grad der Aufgeschlossenheit dem Ausland gegenüber ...*.....	156
2.4.4.1. Sympathie und Antipathie für unsere Nachbarn.....	156
2.4.4.2. Zugehörigkeit zu einer sprachlichen Gemeinschaft.....	159
2.5. Sprachliche Ausbildung und Sprachkenntnisse.....	165
2.5.1. Natalie Patthey: Fremdsprachunterricht in einigen Ländern des Auslands: Heutiger Stand und Blick in die Zukunft.....	165
2.5.2. Natalie Patthey: Die sprachliche Ausbildung in der Schweiz.....	169
2.5.2.1 Territorialprinzip und Sprachfreiheit.....	176
2.5.2.2 Fremdsprachunterricht in der Primarschule.....	178
2.5.2.3. Die Sprachkenntnisse der jungen Schweizerinnen und Schweizer.....	182
2.5.2.3.1. Unzulänglichkeiten im Fremdsprachunterricht.....	186
2.5.2.3.2. Wahl einer zweiten Sprache in der Schule: Die Wunsch- repertoires der jungen Schweizer.....	189
2.5.3. Reinhard Bichsel: Funktion der Sprachen im Beruf.....	193
2.6. Urs Dürmüller: Multilingualismus der Gesellschaft.....	209
2.6.1. Einleitung.....	209
2.6.1.1. Dominanz des Deutschen.....	210
2.6.1.2. Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.....	211
2.6.2. Erziehung zur Zweisprachigkeit.....	213
2.6.3. Formen der Bildungsmehrsprachigkeit.....	218
2.6.3.1. Einsprachige Schweizerinnen und Schweizer.....	219
2.6.3.1. Zweisprachige Schweizerinnen und Schweizer.....	221
<i>i</i> 2.6.3.3. Dreisprachige Schweizerinnen und Schweizer.....	224
2.6.3.3. Viersprachige Schweizerinnen und Schweizer.....	225
2.6.4. Intranationale Kommunikation.....	226
2.6.4.1. Intranationale Kommunikation im Partnersprachmodell.....	226
2.6.4.2. Die Landessprachen als "languages of wider communication" (LWC).....	229
2.6.4.3. Englisch als Zusatzsprache.....	232

2.6.5. Sprachen als Kommunikationsbrücken.....	240
2.7. Reinhard Bichsel: Individueller Multilingualismus.....	247
2.7.1. Die schweizerische Mehrsprachigkeit - Wunschbild und Wirklichkeit.....	247
2.7.2. Korrelationen zwischen mehrsprachigen und einsprachigen Stichproben.....	264
2.7.3. Zur Diskussion um die Multilingualismus-Theorie, Begriffsdefinitionen und weitere Fragestellungen.....	274
3. Einzelfragen.....	281
3.1. Robert Schläpfer: Mundart und Standardsprache.....	281
3.1.1. Das Verhältnis von Mundart und Standardsprache bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.....	281
3.1.2. Begründete Ausweitung des Mundartgebrauchs seit den dreissiger Jahren.....	283
3.1.3. Seit 30 Jahren Mundartwelle.....	287
3.1.4. Sprachzerfall? Abbau der Sprachkompetenz?.....	294
3.2. Beat Schmid: Kommunikative und sprachpsychologische Aspekte im Verhältnis zwischen der deutschen und der französischen Schweiz.....	297
3.2.1. Grundlegendes schweizerischen «Sprachfriedens».....	297
3.2.1.1. Historisch-strukturelle Gründe.....	297
3.2.1.2. Sprachpolitische Regelungen.....	298
3.2.2. Äusseres und inneres Bild.....	299
3.2.3. Sprachkontakte.....	300
3.2.3.1. Sprachkontaktsituationen.....	301
3.2.3.2. Mundart und Standardsprache in der mündlichen interethnischen Kommunikation.....	301
3.2.4. Stereotype.....	306
3.2.5. Konfliktherde.....	307
3.2.5.1. Wirtschaft.....	308
3.2.5.2. Politik.....	309
3.2.6. Sprachpsychologische Aspekte.....	310
3.2.7. Schlussfolgerungen.....	311
3.3. Italienische Schweiz.....	317
3.3.1. Federico Spiess: Der Stellenwert des italienischen Dialekts in der Südschweiz	317
3.3.2. Bruno Pedretti: Südbündnerisches Kapitel: Dialekt als Ursprung der Identität?	331
3.3.2.1. Einleitung.....	331
3.3.2.2. Die Haltungen zur Sprache.....	331
3.3.2.2.1. Der Wert, der dem Dialekt zugeschrieben wird.....	331
3.3.2.2.2. Die Wahl der Sprachform.....	335
3.3.2.3. Kritische Auswertung.....	336
3.3.2.3.1. Die jungen italienischsprachigen Bündnerinnen und Bündner zwischen italienischer Sprache, italienischem Dialekt und Schweizerdeutsch.....	336
3.3.2.3.2. Die Beziehungen zu Italien.....	337

3.3.2.3.3. Dialekt als Ersatz.....	339
3.3.2.3.4. Schlusswort.....	340
3.4. Rätoromanische Schweiz.....	343
3.4.1. Bernard Cathomas: Innerbündnerische Beziehungen.....	343
3.4.1.1. Ein Konglomerat von Minderheiten.....	343
3.4.1.2. Deutsch- und Italienischbünden halten die Rätoromanen zusammen	343
3.4.1.3. Mehr als bloss Gleichgültigkeit.....	344
3.4.1.4. Resultate der Befragungen.....	345
3.4.2. Bernard Cathomas: Zur Präsenz des Rätoromanischen in Graubünden.....	351
3.4.2.1. Sprachgebrauch bedeutet Entfaltung und höheren Status der Sprache ..	351
3.4.2.2. <i>De iure</i> gleichberechtigt! Und <i>de facto</i> ?.....	351
3.4.2.3. Schule.....	352
#	
3.4.2.4. Die Sprache im beruflichen Bereich.....	356
3.4.2.5. Sprachgebrauch im privaten Bereich.....	358
3.4.2.6. Bereitschaft für die Erweiterung des romanischen Sprachgebrauches...	359
3.4.3. Bruno Pedretti: Rumantsch Grischun: geliebt - gehasst - geduldet.....	361
3.4.3.1. Des einen Verheissung - des andern/Verderben.....	361
3.4.3.2. Der Prüfstein der Meinungen.....	366
3.4.3.3. Das Übergehen junger Ansichten - ein rätoromanisches Eigentor.....	370
4. Robert Schläpfer: Einige Schlussbemerkungen.....	371
5.1. Sprachkarten.....	374
5.2. Literaturverzeichnis.....	397
5.3. Fragebogen.....	429